

# (Fach)Didaktik und Praxis im Diskurs

## Konzept und Umsetzung der PPS im Lehramt Primarstufe an der PH Kärnten

Mag. Daniela Rippitsch, Mag. Harald Wiltsche



### Ausgangslage - Ziele

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreter\_innen der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BWG), der Fachdidaktik und der Praxisvolksschule stand vor der Herausforderung, auf Basis eines von den Institutionen im Entwicklungsverbund Süd-Ost (EVSO) bereits gemeinsam entwickelten Curriculums ein innovatives und vor allem die Fachdidaktik stärker berücksichtigendes Konzept für die konkrete Umsetzung der Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) zu entwickeln.

Die Prämissen und Leitgedanken dabei waren: die **enge Verschränkung von Theorie und Praxis** unter besonderer Berücksichtigung der **Fachdidaktik(en)**, die **Bildung professioneller Lerngemeinschaften**, das Arbeiten im Team, die dosierte Steigerung der aktiven Lehrpraxis und der Komplexität der Anforderungen an die Studierenden sowie die Betonung der studentischen Eigenverantwortung.

**Ziele** dieser Darstellung sind es, einerseits einen Überblick über den Aufbau der Pädagogisch-Praktischen Studien (PPS) in den einzelnen Semestern des Bachelorstudiums für das Lehramt Primarstufe zu geben und anhand einer exemplarischen Darstellung für das dritte Semester zu zeigen, wie sich die aus den Leitgedanken ableitbaren Forderungen in der Praxis erkennen lassen.

### Curriculare Vorgaben

Pädagogisch-Praktische Studien - Bachelor Primarstufe				
Sem.	PPS-Praktikum	Begleit-LV aus den BWG	Schwerpunkt	Einzel-LV des Praktikums
1	Orientierungspraktikum - Theorie und Praxis des Unterrichts 2 EC (BWG)	Theorie und Praxis des Unterrichts 2 EC		Orientierungspraktikum - Theorie und Praxis des Unterrichts, 2 EC
2	Praktikum - Unterrichtsplanung und "Berufsfeld Schule" 5 EC (PPD)			Lehrpraxis Primarstufe, 2 EC Pädagogisch-praktisches Handeln analysieren, reflektieren und planen, 2 EC Grundlagen der Unterrichtsplanung 1, 1 EC
3	Praktikum - Einführung in die pädagogische Forschung 2 EC (BWG) + 3 EC (PPD)	Einführung in die pädagogische Forschung 2 EC	Schwerpunktpraxis 1 2 EC	Lehrpraxis Primarstufe, 2 EC Pädagogisch-praktisches Handeln analysieren, reflektieren, evaluieren und planen, 2 EC Grundlagen der Unterrichtsplanung 2, 1 EC
4	Praktikum - Diversität und Inklusion 2 EC (BWG) + 3 EC (PPD)	Diversität und Inklusion 2 EC	Schwerpunktpraxis 2 2 EC	Lehrpraxis Primarstufe, 2 EC Pädagogisch-praktisches Handeln analysieren, reflektieren, evaluieren und planen, 2 EC Gestaltung von inklusiven Lernwelten in Bezug auf Begabung und Behinderung 1, 1 EC
5	Praktikum - Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung 2 EC (BWG) + 3 EC (PPD)	Pädagogische Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung 2 EC	Schwerpunktpraxis 3 2 EC	Lehrpraxis Primarstufe, 2 EC Pädagogisch-praktisches Handeln analysieren, reflektieren, evaluieren und planen, 2 EC Gestaltung von inklusiven Lernwelten in Bezug auf Begabung und Behinderung 2, 1 EC
6	Praktikum - Projekt (Schwerpunkt) 2 EC (BWG) + 1 EC (PPD)	Qualitätssicherung und Evaluation 2 EC	Schwerpunktpraxis 4 2 EC	Lehrpraxis im Schwerpunkt, 2 EC (SP) + 1 EC (BWG) Handeln im Berufsfeld Schule analysieren, reflektieren, evaluieren und planen, 1 EC (BWG) + 1 EC (PPD)
7				
8				

Die Tabelle zeigt die sehr komplexe Struktur der PPS, wie sie im Curriculum vorgegeben ist. Zu den einzelnen Praktika gibt es – außer im dritten Semester – sogenannte „Begleit-Lehrveranstaltungen“ aus dem Bereich der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, die an die Praktika gekoppelt sind und dem thematischen Fokus des jeweiligen Semesters entsprechen. Die rechte, blau hinterlegte Spalte bezieht sich auf die erste Spalte und lässt erkennen, dass die einzelnen Praktika nicht nur aus „Lehrpraxis“ (damit ist das eigentliche Handeln in der Schulklasse gemeint) bestehen, sondern es zu dieser Lehrpraxis wiederum zusätzliche begleitende und mit der Praxis in unmittelbarem Zusammenhang stehende Lehrveranstaltungen gibt.

Die große Herausforderung der oben genannten Arbeitsgruppe bestand darin, diese Kleinteiligkeit, bedingt durch die Vielzahl einzelner Lehrveranstaltungen in eine sinnvolle, stimmige und organisatorisch realisierbare konkrete Umsetzung zu bringen.

### Umsetzung der Pädagogisch-Praktischen Studien

Im ersten und zweiten Semester des Bachelorstudiums Primarstufe bekommen die Studierenden die Gelegenheit, durch Hospitationen an unterschiedlichen Bildungseinrichtungen und theoretisch begleitet durch die Lehrveranstaltungen „Einführung in das Lehren und Lernen“ und „Theorie und Praxis des Unterrichts“ aus dem Studienbereich der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen (BWG), sich mit dem Berufsfeld Schule im weitesten Sinne und mit ihrer Rolle als zukünftige Lehrer\_innen auseinanderzusetzen und ihre Berufswahlentscheidung zu reflektieren.

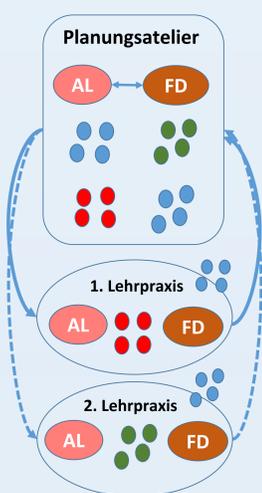
Im dritten Semester beginnt schrittweise die Phase des aktiven Unterrichtens der Studierenden. Einerseits wird in diesem Semester die fundierte Grundlage für schriftliche Unterrichtsplanung gelegt und umfangreiches Wissen und Kompetenzen im Bereich der Fachdidaktik und Pädagogik durch professionelle Teams, bestehend aus Fachdidaktiker\_innen und Ausbildungslehrkräften vermittelt. Andererseits geht es in einem zweiten Teil des Praktikums um eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Berufsfeld Schule, wo Studierende Unterricht beobachten und sich bei kleineren Assistenzaufträgen, die keine Planungstätigkeit erfordern, erproben können. Inhaltlich konzentriert man sich im dritten Semester vorerst auf die Gegenstände Deutsch/Lesen/Schreiben und Mathematik.

Im vierten Semester wird der Fächerkanon neben Mathematik und Deutsch um den Sachunterricht, mit getrennter geistes- und naturwissenschaftlicher Ausrichtung erweitert, wobei im Sachunterricht dem sprachsensiblen Fachunterricht besondere Beachtung zukommt. Ab diesem Semester unterrichten alle Studierenden aktiv und durchlaufen systematisch die genannten Fachbereiche.

Entsprechend des erwarteten Kompetenzzuwachses der Studierenden steigen im dritten Studienjahr die Anforderungen und die Komplexität der PPS. Das Prinzip der professionellen Lerngemeinschaften bleibt aufrecht, wobei der Eigenverantwortung der Studierenden größere Bedeutung zukommt. Im Zusammenspiel mit den entsprechenden BWG-Lehrveranstaltungen stehen Diversität und Inklusion sowie Diagnostik, Förderung und Leistungsbeurteilung im Zentrum der Praktika. In Tagespraktika, jeweils an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen, übernehmen Studierende im Team mit den Ausbildungslehrpersonen die Gestaltung und Verantwortung von Unterricht. Zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und des Professionsverständnisses wird den Studierenden ab dem vierten Semester die Möglichkeit geboten, im Rahmen eines Wahlfaches das eigene Rollenverständnis und die eigene Entwicklung zu reflektieren.

Im siebenten Semester orientiert sich das Praktikum an dem jeweils von den Studierenden gewählten Schwerpunkt. Es wird als 12tägige geblockte Tagespraxis abgehalten, wobei Unterrichtsprojekte zu einem schwerpunktspezifischen Thema realisiert werden. Unterstützt werden die Studierenden-Teams dabei von Projektkoordinator\_innen. Vorwiegend werden Schulen gewählt, die am Standort eine besondere Affinität und Expertise im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt aufweisen.

### Drittes Semester – Bildung professioneller Lerngemeinschaften



1. Einheit (2 UE)	Besprechen der Themen – Rahmenbedingungen und Lernvoraussetzungen in der Klasse Input zu Sachanalyse, Lehrplanbezug und didaktischen Überlegungen
2. Einheit (2 UE)	Vorstellen der Überlegungen der Studierenden Planen in den Gruppen
3. Einheit (2 UE)	Planen in den Gruppen Einbinden von Literatur zur Gestaltung von Unterrichtsentwürfen
4. Einheit (2 UE)	Besprechung der 1. Umsetzung innerhalb der 1. Lehrpraxis 1. Umsetzung - 1. Lehrpraxis
5. Einheit (2 UE)	Reflexion zur 1. Umsetzung; Besprechung der 2. Umsetzung 2. Umsetzung - 2. Lehrpraxis
6. Einheit (2 UE)	Reflexion der 2. Umsetzung und Gesamtreflexion

Ab dem dritten Semester beginnt die Phase des aktiven Unterrichtens der Studierenden. In Planungsateliers erarbeiten sich Studierendenteams (3 – 4 Studierende) unter gemeinsamer Anleitung von Fachdidaktiker\_innen und Ausbildungslehrer\_innen der Praxisvolksschule Planungen zu Unterrichtssequenzen, beschränkt auf die Gegenstände Deutsch und Mathematik. Zusätzlich werden in einer begleitenden Lehrveranstaltung theoriebasiert Grundlagen der Unterrichtsplanung vermittelt.

Im Anschluss an die intensive Planungsphase wird von den Studierenden exemplarisch eine Teilsequenz unterrichtet. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse fließen zurück in das, Elemente von „Lesson Studies“ enthaltende Planungsatelier (vgl. Isak, Zehetmeier, 2018). Weitere Diskussionen und Analysen im Team führen zu einer Überarbeitung und Weiterentwicklung der Planung, die in einer zweiten Umsetzung der Unterrichtssequenz mündet.

Der beschriebene Zyklus wiederholt sich zur Semesterhälfte für den zweiten Gegenstand.

### Theorie-Praxis Dialog

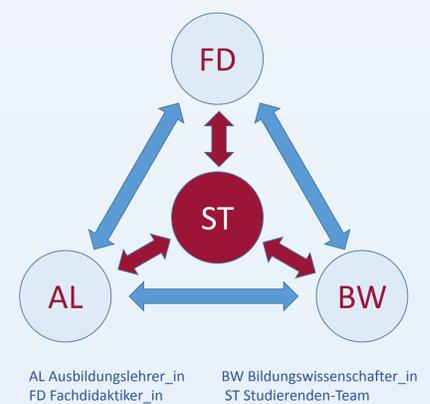
Die „Schulpraxis“ hat an Pädagogischen Hochschulen eine lange Tradition und spielt – zumindest, aber nicht nur in den Augen der in diesem Bereich handelnden Personen – seit jeher eine ganz wichtige und zentrale Rolle in der Ausbildung von zukünftigen Lehrer\_innen. Dem entsprechend haben sich bestimmte Muster und Rollenbilder, auch „Rituale“, über lange Zeit entwickelt, verfestigt und geprägt (vgl. Arnold et al, 2014).

Mit der Pädagog\_innenbildung NEU hat sich auch der Anspruch an den „schulpraktischen“ Teil der Ausbildung grundlegend gewandelt. Sie erhebt die Forderung, Bildungswissenschaften, Fachdidaktik und Schulpraxis zusammenzudenken. Daraus haben sich als neue Disziplin die „Pädagogisch-Praktischen Studien“ entwickelt. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es neuer Konzepte der Professionalisierung von Studierenden, aber auch von Lehrenden.

Das Zusammenwirken von Ausbildungslehrer\_innen, Fachdidaktiker\_innen und Bildungswissenschaftler\_innen im Vor- und Nachbereitungsprozess von Praxis erfordert ein neues Rollen- und Selbstverständnis aller Beteiligten (vgl. Krainz-Dür, 2019).

### Professionalisierungsrahmen

Theorie-Praxis-Transfer in professionellen Lerngemeinschaften



Das Wahrnehmen der Aufgabe und Verantwortung in diesem „Professionalisierungsrahmen“ verlangt Offenheit, manchmal auch Mut und Risikobereitschaft und vor allem das Bemühen und die Einsicht, dass es in diesem akademischen Diskurs zu einem Wissens- und Erfahrungstransfer kommt, der nicht nur durch ein Miteinander-, sondern vor allem auch durch ein Voneinander-Lernen geprägt sein muss.

### Resümee

Pädagogisch-Praktische Studien sind kein Produkt – sie sind ein Prozess ständiger Weiterentwicklung. Das Prinzip der PPS – Planung, Umsetzung, Reflexion, Dialog und daraus resultierende Anpassung und Verbesserung - gilt auch für die PPS selbst.

Das vorliegende Konzept erhebt definitionsgemäß nicht den Anspruch auf Endgültigkeit, sondern vielmehr den Anspruch, einen unwidersprochen nicht ganz unwesentlichen Teil der Ausbildung schrittweise in neue, wissenschafts- und forschungsbasierte Bahnen zu lenken.

### Literatur

- Arnold, A., Gröschner, A., & Hascher, T. (Hrsg.), (2014). *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse, Effekte.* Münster: Waxmann.
- Isak, G. & Zehetmeier, S. (2018). *Von der Aktionsforschung zur Lesson Study.* In: H. Altrichter, B. Hanfstingl, K. Krainer, M. Krainz-Dür, E. Messner & J. Thonhauser (Hrsg.), *Baustellen der österreichischen Bildungslandschaft.* (S. 178-186). Münster, New York: Waxmann
- Krainz-Dür, M. (2019). *Von der Ausbildungsschule zur Forschungsschule. Praxisschulen in Österreich.* Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis, DDS, 111. Jg., 1(2019): Waxmann